



Das Wahlpflichtpraktikum im Rahmen der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher

Pestalozzi-Fröbel-Haus, Fachschule für Sozialpädagogik/ Schule mit europäischem Profil, Leitfaden Wahlpflichtpraktikum Januar 2004, überarbeitet Juni 2009 und März 2017.

Dieser Leitfaden wurde von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis, Lehrkräften aus der Fachschule und Studierenden erstellt; die letzte Überarbeitung durch die Mitarbeiterinnen der Praktikumsberatung und-vermittlung.

Beate Lutze, Tel. 21730-174; lutze@pfh-berlin.de

Silke MacDougall, Tel. 21730-174; macdougall@pfh-berlin.de

Claudia Potalivo, Tel 21730-249; potalivo@pfh-berlin.de

Karl-Schrader-Str. 7-8, 10781 Berlin

Das Wahlpflichtpraktikum

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Einleitung	4
2 Praktikumsberatung und -vermittlung	4
3 Ausbildungsplan	5
4 Arbeitszeit	8
5 Praxisbegleitender Unterricht (PbU)	8
6 Anleitungsgespräche in der Praktikumsstelle	9
7 Inhalt und Ablauf des Praktikumsbesuches	10
8 Praktikumsbericht	12
9 Beurteilung der Studierenden im Praktikum	12
10 Grundlage für das Bestehen oder Nichtbestehen des Praktikums	13

Anhang

Vordruck zum Ausbildungsplan

Checkliste zur Wahl der Praktikumsstelle

Checkliste Anleitungsgespräche

Checkliste Anleitungsgüte

Vordruck zur Rückmeldung über exzellente Praxisstellen

Übersicht zu den Lernfeldern

Auszug aus der Sozialpädagogikverordnung (SozpädVO vom 13. Juni 2016)

1 Einleitung

Liebe Studierende,

im Rahmen Ihrer Ausbildung am PFH liegt nun das zweite Praktikum, das **Wahlpflichtpraktikum**, vor Ihnen. In diesem Praktikum werden Sie Ihre Kompetenzen in einem weiteren beruflichen Arbeitsfeld für Erzieherinnen und Erzieher ausbauen.

Genau wie das Pflichtpraktikum ist das nun anstehende Wahlpflichtpraktikum an die Arbeit mit bestimmten Altersgruppen gebunden: In Frage kommen als Lernorte Einrichtungen, die mit **Schulkindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren** als Zielgruppe arbeiten.

Während Sie Ihr Pflichtpraktikum in einer Kindertageseinrichtung verbracht haben, steht Ihnen jetzt eine ganze Bandbreite verschiedener Arbeitsfelder für Erzieherinnen und Erzieher zur Auswahl.

Sie entscheiden sich nun im Rahmen der Altersspanne von 6-18 Jahren für ein spezielles Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Praxis, so dass neben den allgemeinen Kompetenzen einer Erzieherin/eines Erziehers im zweiten Praktikum arbeitsfeldspezifische Kenntnisse, Erfahrungen und Kompetenzen ins Blickfeld der fachpraktischen Ausbildung rücken.

Für Sie beginnt nun die Suche nach einer geeigneten Einrichtung, die Ihren Ausbildungsinteressen und Entwicklungswünschen entspricht.

Lassen Sie sich von Ihren Lehrkräften oder in der Praktikumsberatung beraten; auch wenn Sie kein konkretes Beratungsanliegen haben, können Sie im Rahmen der Sprechzeiten ohne Voranmeldung ein Gespräch in der Praktikumsberatung führen, um sich zu orientieren.

Im Anhang finden Sie zudem ein Informationsschreiben zur Wahl der Praxisstelle, das Sie über alle formalen Aspekte informiert.

Grundlage der Vorgaben dieses Leitfadens ist die Sozialpädagogikverordnung (SozpädVO) vom 13. Juni 2016.

Dieser Leitfaden steht Ihnen unter folgender Internet-Adresse des Pestalozzi-Fröbel-Hauses zur Verfügung:

<http://www.pfh-berlin.de/ausbildung/ausbildung-ampfh/praxisberatungpraxisvermittlung/wahlpflichtpraktikum>

2 Praktikumsberatung und -vermittlung

In der Praktikumsberatung und -vermittlung können Sie sich zu allen Fragen rund ums Praktikum beraten lassen. Sie finden uns im Raum 107, im ersten Stock des Hauses 1. Unsere aktuellen Sprechzeiten entnehmen Sie bitte den Aushängen vor dem Büro.

Wir informieren die Semestergruppen zu den Praxisphasen und beraten Sie bei Fragen und besonderen Vorkommnissen, die Ihr Praktikum betreffen. Außerdem sind wir im Rahmen der Unterstützung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der fachpraktischen Ausbildung zuständig für:

- Bearbeitung von Anträgen, Sonderanträgen und beim Wechsel von Praktikumsstellen
- Beratung von Kolleginnen und Kollegen der Fachschule
- Bereitstellung von Infomaterial und Adressenlisten für die Studierenden
- Kontakt mit Praktikumsstellen und deren Beratung
- Veröffentlichung von Praktikumsangeboten
- Entwickeln und Bereitstellen von Antragsformularen
- Kontakt mit Praxisdozentinnen und -dozenten anderer Schulen
- Kontakt mit Fachberaterinnen und -beratern der Träger sozialpädagogischer Einrichtungen
- Auswertung der verschiedenen Praxisphasen
- Weiterentwicklung von Konzepten für die fachpraktische Ausbildung
- Fachgespräche mit Kolleginnen und Kollegen, auch im multiprofessionellen Team

3 Ausbildungsplan

Im Anhang finden Sie den derzeit gültigen Ausbildungsplan für das Wahlpflichtpraktikum. Er ist eine Hilfe zur Strukturierung des Praktikums und ein wichtiges Instrument zur konkreten Beschreibung von Ziel- und Schwerpunktsetzungen sowie der Zeitplanung. Er legt fest, was Sie als Studierende im Praktikum in Ihrer Einrichtung, bei Ihrer Anleiterin/Ihrem Anleiter lernen können und sollen. Diese Zielvereinbarungen dienen der Arbeitsplanung, der Verständigung über zu erwartende Ergebnisse, der regelmäßigen Überprüfung der Qualität der Arbeit und schließlich Ihrer beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung.

Im Ausbildungsplan werden Ihre Erfahrungen berücksichtigt, die fachlichen Kompetenzen der anleitenden Fachkraft sowie die besonderen Gegebenheiten der Praktikumsstelle. Er beschreibt den Weg, den Sie und Ihre anleitende Fachkraft gemeinsam gehen werden. Der Ausbildungsplan wird zwischen Fachschule, Praxisanleitung und Studierenden im Praktikum abgestimmt.

Auch für das Wahlpflichtpraktikum sind für alle Studierenden allgemeine und verbindliche Ausbildungsziele von der Fachschule entwickelt und festgelegt worden.

Nun werden – aufgrund der erweiterten Wahlmöglichkeiten in diesem Praktikum - die Bandbreite und die Unterschiede der Einrichtungen, in denen Sie Ihr Praktikum absolvieren, deutlich größer. Auch in Ihrer PbU-Gruppe werden sich Studierende zusammenfinden, die in ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig sind, so dass Sie besonders viel voneinander lernen können. Die im Ausbildungsplan vorgegebenen inhaltlichen Zielvorstellungen für das Praktikum können deshalb nur allgemein gehalten werden und müssen im Hinblick auf die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten an Ihrem individuellen Praktikumsplatz konkretisiert werden: Welche Besonderheiten finden Sie dort vor? Welche Kompetenzen können Sie in diesem Arbeitsfeld besonders gut erwerben und erweitern, welche Erfahrungsmöglichkeiten und Herausforderungen bietet Ihr Praktikumsplatz, was können Sie ganz besonders gut von Ihrer Anleiterin/Ihrem Anleiter lernen?

Auch diesmal gilt, dass der Ausbildungsplan als ein individueller Plan anzusehen ist, der die Interessen aller am Prozess beteiligten Parteien berücksichtigt und in konkrete, passende Lernschritte übersetzt.

Der Ausbildungsplan wird in der Regel in den ersten zwei bis drei Wochen des Praktikums erarbeitet und als Kopie der anleitenden Fachkraft und der Sie im Praktikum begleitenden Lehrkraft zur Verfügung gestellt. Er kann im Laufe des Praktikums modifiziert werden.

3.2 Arbeitsfeldspezifische Ziele und Kompetenzen

Die im Ausbildungsplan aufgeführten Ausbildungsziele kennen Sie bereits aus dem Pflichtpraktikum. Darüber hinaus gibt es, wie oben beschrieben, **arbeitsfeldspezifische Ziele und Kompetenzen**, die in den Ausbildungsplan einfließen können und Ihren Lernbedürfnissen entsprechend ausdifferenziert werden. Einige werden hier exemplarisch aufgeführt:

An dieser Stelle findet sich nur eine beispielhafte Darstellung. Die besonderen Lernmöglichkeiten des jeweiligen Arbeitsfeldes und der jeweiligen Praxisstelle werden in der gemeinsamen Arbeit am Ausbildungsplan den Lernbedürfnissen der Praktikantin/des Praktikanten entsprechend differenziert.

3.2.1 Arbeitsfeld „Arbeit mit Schulkindern“

Die Praktikantin/der Praktikant

- setzt sich mit unterschiedlichen Konzeptionen des Arbeitsfeldes „Arbeit mit Schulkindern“ auseinander.
- lernt diese im Wahlpflichtpraktikum kennen und erkennt die besonderen Rollen und Aufgaben der Erzieherinnen/Erzieher, die sich aus diesen Konzeptionen ergeben.
- reflektiert die Bedeutung der Konzeptionen für die Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsprozesse von Kindern und jungen Menschen im Schulalter.
- entwickelt eine fachlich begründete Position/Haltung zu den erfahrenen Konzeptionen.
- erfasst die Bedeutung von professioneller Nähe und Distanz und gestaltet die pädagogische Beziehung entsprechend.
- (...)

3.2.2 Arbeitsfeld „Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit“

Die Praktikantin/der Praktikant

- setzt sich mit unterschiedlichen Konzeptionen und Arbeitsmethoden der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit auseinander.
- lernt diese im Wahlpflichtpraktikum kennen und erkennt die besonderen Rollen und Aufgaben der Erzieherinnen/Erzieher, die sich aus diesen Konzeptionen ergeben.
- erprobt die Methoden in konkreten Interaktionen mit Kindern/Jugendlichen und wendet sie unter fachlicher Anleitung an.

- reflektiert theoriegeleitet die Bedeutung der Methoden für die Entwicklung von Kindern und jungen Menschen und deren gesellschaftliche Einbindung.
- entwickelt eine fachlich begründete Position/Haltung zu den erfahrenen Methoden und Konzeptionen.
- erfasst die Bedeutung von professioneller Nähe und Distanz und gestaltet die pädagogische Beziehung entsprechend.
- (...)

3.2.3 Arbeitsfeld „Arbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen“

Die Praktikantin/der Praktikant

- setzt sich mit unterschiedlichen Konzeptionen des Arbeitsfeldes „Arbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen“ auseinander.
- lernt diese im Wahlpflichtpraktikum kennen und erkennt die besonderen Rollen und Aufgaben der Erzieherinnen/Erzieher, die sich aus diesen Konzeptionen ergeben.
- reflektiert die Bedeutung der Grundannahmen für die Förderung von Kindern und jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen und deren gesellschaftliche Einbindung.
- entwickelt eine fachlich begründete Position/Haltung zu den erfahrenen Konzeptionen.
- erfasst die Bedeutung von professioneller Nähe und Distanz und gestaltet die pädagogische Beziehung entsprechend.
- (...)

3.2.4 Arbeitsfeld „Hilfen zur Erziehung im stationären und teilstationären Bereich“

Die Praktikantin/der Praktikant

- setzt sich mit unterschiedlichen Konzeptionen des Arbeitsfeldes „Hilfen zur Erziehung im stationären und teilstationäre Bereich“ auseinander.
- lernt diese im Wahlpflichtpraktikum kennen und erkennt die besonderen Rollen und Aufgaben der Erzieherinnen/Erzieher, die sich aus diesen Konzeptionen ergeben.
- reflektiert die Bedeutung dieser Grundannahmen für die Förderung von Kindern und jungen Menschen und deren gesellschaftliche Einbindung am Beispiel der Einrichtung des Praktikums.
- entwickelt eine fachlich begründete Position/Haltung zu den erfahrenen Konzeptionen.

- erfasst die Bedeutung von professioneller Nähe und Distanz und gestaltet die pädagogische Beziehung entsprechend.
- (...)

4 Arbeitszeit

Als Studierende im Praktikum sind Sie vier Tage in der Woche in Ihrer Einrichtung tätig und einen Tag in der Schule im praxisbegleitenden Unterricht.

Ihre tägliche Arbeitszeit umfasst sieben Stunden praktische Tätigkeit. Dies bedeutet, Sie sind an Ihren vier Praxistagen sieben Stunden am Tag in die pädagogische Arbeit Ihrer Einrichtung eingebunden. Hinzu kommt eine Stunde Vor- und Nachbereitungszeit pro Tag für die pädagogische Arbeit sowie für weitere Aufgaben, die sich aus schulischen Aufträgen ergeben können (vgl. §23 SozpädVO), die nicht in der Einrichtung getätigt werden muss. Außerdem sind die gesetzlich vorgeschriebenen Pausenzeiten hinzuzurechnen.

5 Praxisbegleitender Unterricht (PbU)

Einmal pro Woche findet der PbU von mindestens sechs Unterrichtsstunden in der Schule statt. In Kleingruppen werden die gewonnenen Erfahrungen aus Ihrem Praktikum ausgewertet und fachlich aufgearbeitet.

5.1 Inhalte

Im PbU sind Ihre Praxiserfahrungen, die von der Fachschule gestellten Aufgaben und die Erstellung des Berichts über die fachpraktische Tätigkeit Schwerpunkt. Die Auswertung, Aufarbeitung und der Bezug zu Ihren bisher erworbenen fachtheoretischen Kenntnissen stehen hier im Mittelpunkt.

Der PbU zeichnet sich dadurch aus, dass Sie in einer Kleingruppe miteinander selbständiges, entdeckendes und lösungsorientiertes Lernen erproben. Ihr eigenes Handeln zu thematisieren und zu reflektieren, soll Sie in Ihrem Lernprozess unterstützen und begleiten. Die Entwicklung eigener fachlicher Handlungsstrategien für Ihre berufliche Professionalisierung ist hier bedeutsam. Die praxisbegleitende Lehrkraft unterstützt und betreut Sie in diesem Lernprozess sowie bei Ihrem Praktikumsbericht.

Ihre Leistung im PbU, Ihr Bericht über die fachpraktische Tätigkeit und die Beurteilung der Praktikumsstelle werden bei der Entscheidung über den Erfolg dieser Phase der fachpraktischen Ausbildung herangezogen.

5.2 Allgemeine Ziele des praxisbegleitenden Unterrichts

Sie lernen Beobachtungen und Erfahrungen in einer fachlich angemessenen Sprache zu beschreiben und anderen diese dadurch kontextunabhängig zu vermitteln.

Sie lernen verallgemeinerbare Anteile bei individuellen Erfahrungen zu erkennen und diese in gewissem Umfang auch auf andere Personen und Ereignisse zu übertragen. Dabei verfügen Sie über ein umfangreiches fachtheoretisches Wissen. Zudem haben Sie nun mehr und mehr die Fähigkeit, individuelle Erfahrungen des pädagogischen Alltags vor dem Hintergrund übergeordneter Strukturen und Fragen zu betrachten und einzuschätzen, z.B. Wie funktionieren pädagogische Institutionen? Wie arbeiten Menschen in pädagogischen Kontexten zusammen? In welchen Lebensbedingungen und familiären Strukturen leben Kinder und Jugendliche, wie wirkt dies in Ihrer Arbeit? o.ä.

Sie lernen Beobachtungen, Erfahrungen, Standpunkte und Meinungen unter verschiedenen Perspektiven zu besprechen, wodurch auch ein Prozess der Selbstreflexion angeregt werden kann. Diese Reflexionen in einer Gruppe sind eine Vorbereitung auf Ihre Tätigkeit in einem späteren Team, in dem Sie sich mit Kolleginnen und Kollegen beraten und Fälle besprechen, um Ihre Arbeit zu qualifizieren und Ihre pädagogische Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Die Gespräche im PbU können helfen, z.B. lösungsorientiert mit Konflikten in unterschiedlichen Situationen umzugehen.

Sie lernen Handlungsideen für unterschiedliche pädagogische Situationen zu sammeln, zu hinterfragen und fachlich zu begründen.

Sie lernen konkrete Bildungsimpulse zu entwickeln, Kinder und Jugendliche in Bildungsprozessen zu begleiten, die Umsetzung zu besprechen und die Ergebnisse im Team zu reflektieren.

6 Anleitungsgespräche in der Praktikumsstelle

Der Lernort Praxis als Gegenstück zum Lernort Schule ist im Rahmen der sozialpädagogischen Ausbildung in den letzten Jahren zunehmend gestärkt worden durch die Anerkennung der Professionalität von Anleiterinnen und Anleitern, den Respekt für ihre fachlichen Perspektiven und die daraus erwachsenden Lernmöglichkeiten von Studierenden (siehe z.B. Bundesmodellprogramm „Lernort Praxis“). Anleitungsgespräche sind deshalb der Ort, an dem Sie als Studierende intensiv pädagogische Lernerfahrungen mit einer professionellen Fachkraft planen und reflektieren können, Haltungen und fachliche Zugänge vergleichen sowie persönliche Rückmeldungen entgegennehmen und geben können. Diese regelmäßigen Gespräche (1h pro Woche) können zum Austausch, Feedback und zur Reflexion unterschiedlicher fachlicher Fragestellungen anregen.

Zur Vorbereitung auf das Anleitungsgespräch können Sie den Ausbildungsplans und des pädagogischem Tagebuch (siehe unten) hinzuziehen. Inhalte und Ergebnisse der Anleitungsgespräche werden schriftlich festgehalten und können später zur Beurteilung des Praktikums hinzugezogen werden.

6.1 Ziele

Die Anleitungsgespräche befähigen Sie als Praktikantin/Praktikanten, eigene Beobachtungen, Kritik und Anregungen im Team einzubringen. Im Austausch mit der anleitenden Fachkraft können Sie das eigene Handeln und Ihre Beobachtungen besprechen. Ihre eigenen Fragen, Ideen und Wünsche bringen Sie ein.

6.2 Inhalte

Die anleitende Fachkraft sorgt für eine offene Atmosphäre, in der ein Austausch über die gegenseitigen Erwartungen, fachlichen Perspektiven und persönlichen Entwicklungsziele der Praktikantinnen und Praktikanten möglich wird. Sie vermittelt Ihnen als Praktikantin/ Praktikant auch ihre Vorstellung von Haltungen und Kompetenzen, die in ihrem Arbeitsfeld bedeutsam sind, und kann Wege beschreiben und mit Ihnen Handlungsschritte planen, die das Erreichen dieser Kompetenzen wahrscheinlicher machen. Sie fördert Ihre Auseinandersetzung mit der Berufsrolle und kann dabei auch über ihre eigenen fachlichen Vorstellungen Auskunft geben. (Was muss ich wissen? Was muss ich können? Wie muss ich handeln können?)

Mögliche Inhalte der Anleitungsgespräche sind:

- die Planung und Reflexion von Beobachtungen
- die Planung und Reflexion von Aktivitäten und Projekten
- die fachliche Gestaltung besonderer Momente des Alltags
- die Gestaltung von Begrüßungs- und Abschiedssituationen
- die Planung des eigenen Ankommens und des eigenen Abschiedes
- das Gespräch über die Entwicklung eines oder mehrerer Kinder/Jugendlicher
- die Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen
- die Gestaltung eines Festes, die Reflexion von besonderen Situation
- Reflexion der Beziehungsgestaltung zu den Kindern bzw. Jugendlichen zu den Eltern oder anderen Bezugspersonen und zum Team
- die eigene berufliche Rolle als Erzieherin/Erzieher
- der Umgang mit Konflikten unter den Kindern/Jugendlichen oder im Team
- der Sozialraum bzw. das Wirken der Einrichtung in den Sozialraum
- wichtige Belange der Einrichtung und des Lernens in der Einrichtung
- Gespräche mit Eltern führen

7 Inhalt und Ablauf des Praktikumsbesuchs

Während des Wahlpflichtpraktikums werden Sie von einer Lehrkraft der Fachschule begleitet, die auch Ihren PbU leitet. Diese nimmt zu Beginn des Praktikums mit der Praxisanleitung Kontakt auf und führt im Rahmen des Praktikums einen Besuch in Ihrer Einrichtung durch.

Der Praktikumsbesuch dient der Reflexion des Lernprozesses sowie des Praktikumsverlaufs.

Der Praktikumsbesuch

Aufgaben der Studierenden im Praktikum

Sie stellen der Lehrkraft Ihrer Fachschule die Praktikumsstelle vor und sind in der Lage, diese Informationen strukturiert weiterzugeben.

Der Ausbildungsplan ist die Grundlage für die Praxisgespräche mit allen Beteiligten: Sie haben sich intensiv mit Ihren persönlichen Vorhaben und Zielen für das Praktikum beschäftigt, Sie können Kompetenzen benennen sowie Wege, sie zu erreichen, und Ihren Lernzuwachs reflektieren. Sie können einen Ausblick auf die zweite Hälfte des Praktikums geben.

Sie haben in der Spalte „Aufgaben / Methoden“ des Ausbildungsplans die konkreten Schritte, in denen sich dieses Lernen vollziehen soll, benannt. Sie können darstellen, an welchen fachlichen Fragen und Aspekten Sie weiter arbeiten wollen und was Sie noch im Praktikum erreichen möchten. Sie zeigen, dass Sie Ihr Handeln einschätzen können und den Verlauf des Wahlpflichtpraktikums mit kritischer Distanz betrachten.

Aufgaben der anleitenden Fachkraft

Die anleitende Fachkraft hat sich mit Ihnen als Praktikantin/Praktikanten über Ihre fachlichen Perspektiven und Ziele für die Ausbildung in der Praxisstelle ausgetauscht und diese Ideen im Ausbildungsplan festgehalten.

Dabei orientiert sie/er sich an Ihren individuellen Lernwünschen und -möglichkeiten. Sie/er beschreibt in der Spalte „Aufgaben / Methoden“ des Ausbildungsplans die konkreten Schritte notiert, in denen sich dieses Lernen vollziehen soll. Zu beachten ist, dass diese Lernanforderungen

- realistisch und konkret sind,
- positiv formuliert werden,
- in klare Einzelschritte unterteilt werden, - und operationalisierbar sind.

Die **anleitende Fachkraft** stellt ihre Sicht des Verlaufs des Lernprozesses dar. Sie schildert, wie sie Sie erlebt hat, welche Kompetenzen Sie erweitert und erworben haben, und gibt Hinweise auf Ihre fachliche Weiterentwicklung im Praktikum. Sie äußert sich zu den Schritten, die Sie in Richtung einer sozialpädagogischen Professionalität gegangen sind.

Aufgaben der praxisbegleitenden Lehrkraft

Sie stellt ihre fachlichen Perspektiven auf den individuellen Ausbildungsplan der Praktikantin/des Praktikanten und den Verlauf des Praktikums dar und unterstützt den Prozess der Klärung der Erwartungen aller am Prozess beteiligten Parteien. Sie soll vor allem das Gespräch so steuern, dass die Praktikantin/der Praktikant ein hilfreiches Feedback erhält und der Weg zu einer differenzierten Beurteilung geebnet wird. Sie beantwortet alle Fragen zum Wahlpflichtpraktikum.

8 Praktikumsbericht

Zum Ende des Wahlpflichtpraktikums legen Sie Ihrer praxisbegleitenden Lehrkraft einen Praktikumsbericht über die fachpraktische Tätigkeit vor, den Sie im Laufe Ihres Praktikums erarbeitet haben. Für die Abgabe des Praktikumsberichts wird ein verbindlicher Termin in der vorletzten Woche des Praktikums festgelegt, der Ihnen im Rahmen des PbUs mitgeteilt wird.

Gegenstand des Praktikumsberichts im Wahlpflichtpraktikum ist die Auseinandersetzung mit der Berufsrolle. Ferner setzen Sie sich mit einem selbstgewählten Thema oder einer selbstgewählten Fragestellung auseinander.

Gliederung und formale Gestaltung des Praktikumsberichts:

1. Deckblatt mit allen wichtigen Informationen
2. Gliederung
3. Kurze Beschreibung der Einrichtung, der Arbeitsweise in der Abteilung und der Konzeption
4. Begründung für die Wahl dieser Praxisstelle
5. Thema des Praktikumsberichtes
 - a. Erarbeitung eines fachlichen Themas
 - b. Reflexion der Berufsrolle
6. Reflexion des Praktikums und Ausblick (z.B. Gründe, warum ein späteres Arbeiten in diesem Praxisfeld denkbar/nicht denkbar wäre)
7. Literatur- und Quellennachweis
8. Anhang (ggf.)

Folgende formale Hinweise sollen Ihnen als Hilfestellung dienen, abweichende Absprachen mit der praxisbegleitenden Lehrkraft sind jedoch möglich:

Es bietet sich an, sich bei der Gestaltung des Berichts an den formalen Vorgaben der Facharbeit (Abschlussarbeit im dritten Ausbildungsjahr) zu orientieren. Dort wird der Text fortlaufend 1,5zeilig mit dem Schrifttyp Arial in der Schriftgröße 11 geschrieben und im Blocksatz gefasst. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit sollte die inhaltliche Gliederung des Textes sich auch in seiner formalen Strukturierung (Überschriften, Absätze) widerspiegeln. Zur Hervorhebung der Überschriften reicht es aus, Fettdruck und eine Schriftgröße von 12 Punkten zu verwenden. Der Umfang sollte 20 Seiten (bei 1,5-zeiliger Fassung) nicht überschreiten.

Ihren Bericht erhalten Sie kommentiert zurück. Bitte heben Sie ihn bis zum Erhalt der staatlichen Anerkennung auf.

9 Beurteilung der Studierenden im Praktikum

Zum Ende der Praxisphase fertigt die Praxisstelle eine schriftliche Beurteilung an, in der sie den erfolgreichen oder nicht erfolgreichen Abschluss dieser Phase der fachpraktischen Ausbildung feststellt. Die Beurteilung wird den Studierenden in der Einrichtung zur Kenntnisnahme vorgelegt und zweifach ausgehändigt. Ein Exemplar erhalten die Studierenden und heben dieses bis zur staatlichen Anerkennung auf. Das zweite Exemplar reichen die Studierenden über die praxisbegleitende Lehrkraft der Fachschule zu einem festgelegten Termin ein.

Hinweise für die Erstellung der Beurteilung

Die Beurteilung bezieht sich in ihren Aussagen auf die Lernziele der Studierenden im Praktikum, auf ihre Kompetenzentwicklung und auf die von ihnen geleisteten Lernschritte. Hier geht es grundsätzlich um die Beschreibung der Lernprozesse und nicht um die persönlichen Eigenschaften der Studierenden.

Die Beurteilung orientiert sich an den im Ausbildungsplan formulierten Lernzielen, die sich auf folgende Lerninhalte der Ausbildung beziehen:

1. Organisation, Träger und Sozialraum der pädagogischen Einrichtung
2. Alltagsgestaltung
3. Beobachten und Dokumentieren
4. Pädagogisches Handeln mit Einzelnen/Beziehungen gestalten
5. Pädagogisches Handeln mit Gruppen
6. Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern
7. Zusammenarbeit im Team
8. Zusammenarbeit mit Familien und anderen Bezugspersonen
9. Weiterentwicklung der Reflexionsfähigkeit

Dies bedeutet, dass die anleitenden Fachkräfte zu den genannten Lerninhalten der Ausbildung und zu den entwickelten Lernzielen Aussagen treffen, die den Lernprozess der Studierenden beschreiben und die verdeutlichen, ob und in welcher Weise die Studierenden ihre fachlichen und personalen Kompetenzen weiterentwickelt haben. Hier gilt es besonders, die Entwicklung der professionellen Haltung zu würdigen.

Die Feststellung über die **erfolgreiche** oder die **nicht erfolgreiche Teilnahme an der fachpraktischen Ausbildung** der Studierenden muss am Ende der Beurteilung stehen. Ebenso sind die **Fehlzeiten** (Anzahl der entschuldigten/nicht entschuldigten Tage) in der Beurteilung zu benennen.

Neben der Praktikumsbeurteilung aus der Praktikumsstelle erhalten die Studierenden in der letzten Woche des Praktikums von der praxisbegleitenden Lehrkraft eine schriftliche Rückmeldung über ihre Leistungen während des PbUs und über die Qualität des Praktikumsberichts. Eine Zweitschrift dieser Rückmeldungen mit Angabe der Fehlzeiten und des Termins des Praktikumsbesuchs wird in der Akte der Studierenden abgeheftet.

10 Grundlage für das Bestehen oder Nichtbestehen des Praktikums

Das Praktikum ist bestanden, wenn alle drei Teile – Praktikumsbericht, praxisbegleitender Unterricht und die Beurteilung durch die Praxisstelle – erfolgreich abgeschlossen sind. Ist einer der drei Bestandteile nicht erfolgreich absolviert, gilt das Praktikum in der Regel als nicht bestanden (siehe §26 SozpädVO).

Ausbildungsplan für das Wahlpflichtpraktikum

vom

bis

Name der Praktikantin/des Praktikanten

Name, Anschrift und Telefonnummer der Einrichtung

Name der anleitenden Fachkraft

Name der praxisbegleitenden Lehrkraft

Hinweise zum Umgang mit dem vorgegebenen Ausbildungsplan

Der Ausbildungsplan enthält die Lernziele der Fachschule. Die anleitende Fachkraft entwickelt im Gespräch mit der Praktikantin/dem Praktikanten die Lernziele der Praktikumsstelle und hält diese im Ausbildungsplan fest. Die Praktikantin/der Praktikant entwickelt parallel dazu eigene persönliche Lernziele und hält diese im Ausbildungsplan fest.

Den jeweiligen Zielen werden konkrete Aufgaben und Methoden zugeordnet. Dieser Ausbildungsplan wird in den regelmäßig stattfindenden Anleitungsgesprächen und im praxisbegleitenden Unterricht besprochen und weiterentwickelt. Eine Unterscheidung der Ausbildung in Phasen mit unterschiedlichen Zielen, Aufgaben, Methoden und Zeitangaben, in welchem Zeitraum diese Ziele erreicht werden sollen, erscheint sinnvoll.

Eine erste Version des Ausbildungsplans wird der praxisbegleitenden Lehrkraft spätestens vier Wochen nach Beginn des Praktikums vorgelegt.

Ziele und Kompetenzen

1. Die Organisation der Einrichtung, den Träger und den Sozialraum kennen lernen

Lernziele	Methoden und Aufgaben
<p>Lernziele der Fachschule Die Praktikantin/der Praktikant</p> <ul style="list-style-type: none">- kennt die Organisation der Einrichtung, ihre rechtlichen Grundlagen, Größe, Ziele, Adressatenkreise sowie die Besonderheiten ihrer pädagogischen Konzeption.-verfügt über Kenntnisse hinsichtlich des Trägers, seiner Leitgedanken sowie seines Auftrags.-kennt Aufgaben, Funktionen und Rollen der einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im sozialpädagogischen und multiprofessionellen Team.-kennt weitere Institutionen/Kooperationspartner, die mit der Einrichtung zusammenarbeiten, und verfügt über Kenntnisse des Sozialraums sowie über Methoden sozialräumlicher Orientierung.	
<p>Lernziele der Praxisstelle</p>	
<p>Lernziele der Praktikantin/ des Praktikanten</p>	

2. Eine Übersicht über Tages-, Wochen- und Monatsstruktur gewinnen

Lernziele	Methoden und Aufgaben
<p>Lernziele der Fachschule Die Praktikantin/der Praktikant</p> <p>-kennt die Regelungen der Tages-, Wochen- und Monatsgestaltung der Praxisstelle sowie deren Bedeutung für alle Beteiligten und kann diese in aktives Handeln umsetzen.</p> <p>-beteiligt sich zunehmend intensiv an den durch Tages-, Wochen- und Monatsgestaltung geregelten Aufgaben und Tätigkeiten einer Erzieherin/eines Erziehers im gewählten Arbeitsfeld und kann diese konzeptionell einordnen und begründen.</p>	
<p>Lernziele der Praxisstelle</p>	
<p>Lernziele der Praktikantin/ des Praktikanten</p>	

3. Eine professionelle Beziehung zu Kindern/jungen Menschen gestalten

Lernziele	Methoden und Aufgaben
<p>Lernziele der Fachschule Die Praktikantin/der Praktikant</p> <ul style="list-style-type: none">-tritt in angemessener Weise in Kontakt zu Kindern/Jugendlichen/jungen Erwachsenen, beobachtet, entwickelt Empathie und nimmt Kommunikationsangebote wahr.-baut zu Kindern/Jugendlichen/jungen Erwachsenen eine professionelle Beziehung auf und gestaltet sie dem Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und Interessen dieser entsprechend.-gestaltet diese Beziehung, indem sie/er diese planvoll aufbaut, entwickelt ausklingen lässt und diesen Prozess reflektiert.-setzt sich aktiv mit den eigenen Gefühlen, Normen und Wertvorstellungen, die im Erleben der Beziehung auftauchen, auseinander und lernt diese zunehmend offen im Team zu reflektieren.	
<p>Lernziele der Praxisstelle</p>	
<p>Lernziele der Praktikantin/ des Praktikanten</p>	

4. Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit weiterentwickeln

Lernziele	Methoden und Aufgaben
<p>Lernziele der Fachschule Die Praktikantin/der Praktikant</p> <p>-wendet allgemeine Methoden der Beobachtung und Dokumentation zielgerichtet und systematisch an und wertet diese, auch im Gespräch mit der Anleitung und im Team, aus.</p> <p>-kennt die in der Praxisstelle eingesetzten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und wendet diese an.</p>	
<p>Lernziele der Praxisstelle</p>	
<p>Lernziele der Praktikantin/ des Praktikanten</p>	

5. Die individuelle Entwicklung eines Kindes/jungen Menschen erkennen und fördern

Lernziele	Methoden und Aufgaben
<p>Lernziele der Fachschule</p> <p>Die Praktikantin/der Praktikant</p> <p>-verschafft sich unter Berücksichtigung des „positiven Blickes“ einen umfassenden Überblick über den Stand der Entwicklung einzelnen Kinder/Jugendlicher/junger Erwachsener.</p> <p>-macht sich ein differenziertes Bild von der bisherigen und aktuellen Lebenssituation ausgewählter Kinder/Jugendlicher/junger Erwachsener und stellt dieses der Anleitung bzw. dem Team im Rahmen einer kollegialen Fallberatung vor.</p>	
<p>Lernziele der Praxisstelle</p>	
<p>Lernziele der Praktikantin/ des Praktikanten</p>	

6. Gruppenprozesse fördern und Aktivitäten mit Gruppen planen, durchführen und auswerten

Lernziele	Methoden und Aufgaben
<p>Lernziele der Fachschule</p> <p>Die Praktikantin/der Praktikant</p> <ul style="list-style-type: none">-erkennt die besondere Dynamik in Gruppen und entwickelt Strategien, die Gruppenprozesse zu fördern.-leitet mit dem Team abgestimmte Aktivitäten mit unterschiedlichen Gruppen an, wertet diese aus und dokumentiert den Prozess und das Ergebnis.-setzt sich kritisch mit ihrer/seiner Rolle und Funktion als Anleiterin/Anleiter des Gruppengeschehens auseinander.	
<p>Lernziele der Praxisstelle</p>	
<p>Lernziele der Praktikantin/ des Praktikanten</p>	

7. Mit Familien und anderen relevanten Bezugsgruppen zusammenarbeiten

Lernziele	Methoden und Aufgaben
<p>Lernziele der Fachschule</p> <p>Die Praktikantin/der Praktikant</p> <ul style="list-style-type: none">-kennt das Konzept der Einrichtung zur Zusammenarbeit mit Eltern/Familien/anderen Bezugspersonen und die gegebenenfalls im Konzept verankerten Perspektiven und Grenzen der Zusammenarbeit.-setzt sich reflektiert mit den unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen auseinander und bezieht diese zunehmend in eigene pädagogische Handlungsstrategien ein.-nimmt beobachtend an unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit teil und übernimmt Teilaufgaben im Rahmen dieser Zusammenarbeit.-setzt sich mit den Normen und Wertvorstellungen der betreffenden Familien/Bezugspersonen auseinander und reflektiert den Stellenwert dieser Faktoren im Entwicklungsprozess der jungen Menschen sowohl fachlich als auch persönlich und positioniert sich in diesem Zusammenhang.-entwickelt Kommunikationsformen, die dem Anspruch einer Erziehungspartnerschaft gerecht werden und zur Kooperation einladen.-entwickelt einen wertschätzenden Kommunikationsstil und führt Gespräche mit Bezugsgruppen zielorientiert.	
<p>Lernziele der Praxisstelle</p>	

Lernziele der Praktikantin/ Praktikanten	
-----------------------------------------------------	--

8. Mit Kolleginnen/Kollegen zusammenarbeiten

Lernziele	Methoden und Aufgaben
<p>Lernziele der Fachschule Die Praktikantin/der Praktikant</p> <ul style="list-style-type: none">-baut eine professionelle Beziehung zur Anleiterin/zum Anleiter, zu Kolleginnen/Kollegen und weiteren Personen auf, die mit der Einrichtung zusammenarbeiten.-kennt Formen und Inhalte kollegialer Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Einrichtung und wendet diese im Rahmen von Dienst- und Teambesprechungen an.-entwickelt, reflektiert und kommuniziert die eigene Rolle im Team.	
<p>Lernziele der Praxisstelle</p>	
<p>Lernziele der Praktikantin/ Praktikanten des</p>	

9. Reflexionsfähigkeit weiterentwickeln und die eigene Rolle als Erzieherin/Erzieher reflektieren

Lernziele	Methoden und Aufgaben
<p>Lernziele der Fachschule Die Praktikantin/der Praktikant</p> <ul style="list-style-type: none">-beleuchtet das eigene Handeln vor dem Hintergrund des eigenen Fachwissens, der fachpraktischen Ausbildung sowie der gegebenen Alltagsbedingungen in der Einrichtung.-kennt die in der Einrichtung eingesetzten Methoden der Reflexion (z.B. Supervision, Intervision) und ist sich deren Bedeutung für den Umgang mit professionellen Herausforderungen bewusst.-erkennt Aufgaben, Rollen und Funktionen einer Erzieherin/eines Erziehers im jeweiligen Arbeitsfeld, kann diese begründet darstellen und mit Blick auf die eigene berufliche Orientierung kritisch betrachten.-überprüft und konkretisiert den Berufswunsch.	
<p>Lernziele der Praxisstelle</p>	

Lernziele der Praktikantin/ Praktikanten	
-----------------------------------------------------	--

12.2 Checklisten

Nachfolgend finden Sie Checklisten, die Ihnen als Anregungen zur Reflexion Ihrer Aufgaben dienen sollen. Diese Checklisten werden weder gesammelt noch ausgewertet.

Checkliste zur Wahl der Praktikumsstelle

Diese Liste kann Hinweise geben, ob die gewählte Praxiseinrichtung ihren Ausbildungsabsichten gemäß arbeitet.

	<i>Trifft voll zu</i>	<i>Trifft zum Teil zu</i>	<i>Trifft nicht zu</i>
Im Telefonkontakt werden Fragen professionell beantwortet			
Die pädagogischen Fachkräfte erwarteten eine schriftliche Bewerbung der Praktikantin/des Praktikanten			
Die Terminabsprachen für das Bewerbungsgespräch werden zügig vereinbart			
Die Einrichtung ist gut zu finden und macht einen gepflegten Eindruck			
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grüßen freundlich, sind über das Bewerbungsgespräch informiert und wissen, wo und mit wem es stattfindet			
Im Bewerbungsgespräch stellt die anleitende Fachkraft sich vor, der Praktikantin/dem Praktikant werden Fragen zu ihrer Biografie, zur bisherigen Ausbildung und zu ihren Interessen gestellt			
Die Leitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln klare Ziele für die Praktikantenanleitung			
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können differenziert vorstellen, was die Praktikantinnen/Praktikanten spezifisch in dieser Einrichtung lernen können			
Die Leitung der Einrichtung unterstützt ihre Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter bei der Anleitung			

Die Leitung bzw. die anleitende Fachkraft hat zugesagt, die Verankerung der regelmäßigen Anleitungsgespräche in ihrer			
Dienstplangestaltung zu ermöglichen und garantiert deren verbindliche Durchführung			
Die anleitende Fachkraft hat an spezifischen Fort- und Weiterbildungen zur Anleitung teilgenommen			
Sie lässt erkennen, dass sie sich ihre eigenen fachspezifischen Kompetenzen bewusst macht und diese erweitert			
Die anleitende Fachkraft setzt sich mit dem theoretischen Ausbildungsstand der Praktikantin/des Praktikanten auseinander			

Checkliste für die Überprüfung der Anleitungsgespräche

Diese Liste kann Hinweise geben, ob die Anleitungsgespräche evtl. Verbesserungen erfahren könnten:

	<i>Trifft voll zu</i>	<i>Trifft zum Teil zu</i>	<i>Trifft nicht zu</i>
Grundlage für Anleitungsgespräche sind im Team entwickelte Kriterien zu den Gesprächsinhalten			
Die geplanten Anleitungsgespräche finden 1 x wöchentlich (1 Std.) statt			
Sie sind im Dienstplan festgelegt			
Die Anleitungsgespräche finden in einem störungsfreien Raum statt			
Die Praxisanleitung zeigt Fähigkeiten der Gesprächsführung			
Die Anleitung lädt zu konstruktiver Kritik und Feedback ein			
Die Anleitungsgespräche werden von der anleitenden Fachkraft und/oder der Praktikantin/dem Praktikanten vorbereitet			
Inhalt und Ergebnisse der Anleitungsgespräche werden schriftlich festgehalten			

Checkliste für anleitende Fachkräfte zur Überprüfung ihrer Anleitungsqualität

Diese Liste kann Hinweise geben, ob die Anleitungsqualität evtl. Verbesserungen erfahren könnten:

	<i>Trifft voll zu</i>	<i>Trifft zum Teil zu</i>	<i>Trifft nicht zu</i>
Die anleitende Fachkraft hat an spezifischen Fort- und Weiterbildungen zur Anleitung teilgenommen			
Sie macht sich ihre eigenen fachspezifischen Kompetenzen bewusst und erweitert diese			
Die anleitende Fachkraft setzt sich mit dem theoretischen Ausbildungsstand der Praktikantin/des Praktikanten auseinander			
Die anleitende Fachkraft gestaltet das professionelle Verhältnis von Nähe und Distanz innerhalb der Anleitung			
Die anleitende Fachkraft engagiert sich in allen Fragen der Ausbildung. Sie verfügt über fundierte Kenntnisse über Formen und Inhalte der fachschulischen Ausbildung und kooperiert mit der praxisbegleitenden Lehrkraft			
Die anleitende Fachkraft ist für die konkrete Gestaltung der Anleitung unter Einbeziehung der Leitung und des Teams verantwortlich			
Die anleitende Fachkraft führt die Praktikantin/den Praktikanten in alle wichtigen Belange der Einrichtung ein (Vorstellung der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, Hausführung, Regeln...) und vermittelt die Konzeption der Einrichtung			
Die anleitende Fachkraft vermittelt der Praktikantin/dem Praktikanten die fachlichen Hintergründe ihrer Handlungen			
Die anleitende Fachkraft ist über die Zielvorgaben der Fachschule umfassend informiert			
Die anleitende Fachkraft entwickelt mit der Praktikantin/dem Praktikanten Ziele und erarbeitet mit ihr gemeinsam einen differenzierten Ausbildungsplan			
Die anleitende Fachkraft überprüft mit der Praktikantin regelmäßig die Zielerreichung des Ausbildungsplans			
Die anleitende Fachkraft, die Leitung und das Team unterstützen die Praktikantin/den Praktikanten in der Umsetzung eigener pädagogischer Vorhaben			
Die anleitende Fachkraft erstellt nach dem Austausch im Team und dem Beurteilungsgespräch mit der Praktikantin/dem Praktikanten die Beurteilung			

Vordruck zur Rückmeldung über exzellente Praxisstellen

Dieser Vordruck dient lediglich den Studierenden des PFH zur gegenseitigen Übermittlung ihrer positiven Erfahrungen im Praktikum.

Ihr Praktikum war hervorragend?

Lassen Sie andere davon profitieren, indem Sie dieses Formular ausfüllen und in der Praktikumsberatung und-vermittlung des PFH bei abgeben.

Exzellente Praxisstelle im Bereich (Bitte ankreuzen):	
<input type="checkbox"/> Kita <input type="checkbox"/> Schule <input type="checkbox"/> Stationär	<input type="checkbox"/> Inklusion/Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen <input type="checkbox"/> Offene Kinder-/Jugendarbeit <input type="checkbox"/> Teilstationär <input type="checkbox"/> Sonstige
Name der Einrichtung:	
Adresse:	
Telefon: Homepage:	E-Mail:

Bitte beschreiben Sie kurz, warum Sie diese Praxisstelle besonders empfehlen, ggf. auch auf der Rückseite:

Welche Abteilung/Gruppe empfehlen Sie?

Ihr Name:

Semestergruppe:

Jahr des Praktikums: Eventuell Ihre Telefonnummer für Rückfragen:

Übersicht zu den Lernfeldern

Lernfeld I

Berufliche Identität und professionelle Perspektiven entwickeln

Lernfeld II

Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten

Lernfeld III

Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern

Fachübergreifender Lernbereich: Kommunikation und Sprache

Lernfeld IV

Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten

Fachübergreifender Lernbereich: Ästhetischer Bereich;
Naturwissenschaftlich-technischer Bereich

Lernfeld V

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen

Lernfeld VI

Institutionen, Team und Qualität entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren